

Susanne Oehlschläger

Interview mit Simon Edwards



Seit 2009 führt die Deutsche Nationalbibliothek (DNB) Interviews mit Personen aus dem Umfeld des Erschließungsstandards Resource Description and Access (RDA). Wir freuen uns, dass

dieses Mal Simon Edwards, der neue Vorsitzende des Committee of Principals (CoP), unsere Fragen beantwortet hat.

Simon Edwards ist Leiter der Abteilung »Professional Services« bei CILIP – The Chartered Institute of Library and Information Professionals im Vereinigten Königreich. In seiner Abteilung sind die Bereiche Mitgliederverwaltung und -beratung, Mitgliederkontakte, berufliche Registrierung, Akkreditierung von akademischer und beruflicher Ausbildung, Fortbildung und der Verlagszweig, Facet Publishing, angesiedelt.

Seit seinem 15. Lebensjahr arbeitet Simon Edwards schon in Bibliotheken, zunächst als Samstagsaushilfe in der örtlichen Bibliothek und bis vor einiger Zeit für eine Bibliothek des regionalen Museum Library and Archive Councils sowohl als Library Development Manager als auch als Development Director.

Bevor er sich CILIP angeschlossen hat, arbeitete er im Projekt- und Veränderungsmanagement für den West Sussex County Council in einer Reihe von wichtigen strategischen Projekten. Dabei hat er unter anderem das Children's Social Care Department neu strukturiert und ein neues, modernes System der Datenablage mit einer Retrieval-Komponente für den County Council aufgebaut. Simon Edwards leitete das Future Skills Project und das Branch and Group Review für CILIP sowie aktuell die gemeinsame CILIP und Archives Records Association Workforce Mapping-Studie.

Mr. Edwards, herzlichen Glückwunsch zu Ihrer neuen Aufgabe als Vorsitzender des CoP von RDA. Welches sind Ihre persönlichen Ziele für diese Amtszeit?

Danke! Ich denke, dies ist eine wirklich aufregende Zeit für RDA. Nach nunmehr einigen Jahren sind wir endlich in der Situation, dass der Standard veröffentlicht und in einer Reihe von Ländern implementiert ist. Wir können uns nun darauf konzentrieren, den Standard weiter zu entwickeln und zu verbessern und sicherzustellen, dass er wirklich international wird. Das ist es, was ich in meiner Amtszeit als Vorsitzender erreichen möchte – einen Standard, der durchgängig eingesetzt wird und eine Organisationsstruktur, die dieses Bestreben unterstützt.

Bibliotheken, Kataloge, unsere Informationsumgebung, einfach alles unterliegt in diesen Zeiten enormen Veränderungen. Haben Sie eine umfassende Vision, wie sich die Rolle der Bibliotheken mittel- und/oder langfristig ändern wird?

Das, worauf wir uns definitiv verlassen können, ist der Wandel. Er wird immer konstant bleiben und Bibliotheken werden sich weiterhin an ihre Umgebung anpassen müssen, damit sie für die Benutzer wichtig bleiben. Informationen gibt es überall. Das ist nicht zu leugnen. Aber auf den Zugang zu Information von guter Qualität kann man sich immer weniger verlassen. Wie oft sehen Sie Leute, die in den sozialen Medien falsche Informationen posten und andere Leute, die glauben, dass das stimmt, nur weil es online ist? Bibliothekare und Informationsspezialisten müssen eine entscheidende Rolle dabei spielen, die Leute zu lehren, wie sie Informationen suchen, und ich denke, wir könnten eine Renaissance unserer Funktion erleben, indem wir den Leuten zeigen, wie sie nach Informationen suchen können, und dabei gleichzeitig die Schnittstelle zu verlässlichen Informationsquellen sein.

Wenn Sie an die Bibliothek der Zukunft denken, glauben Sie, dass wir weit über unsere derzeitigen Vorstellungen von Erschließung hinausgehen müssen?

Vermutlich hängt das davon ab, wie Ihre Vorstellung von Erschließung aussieht. Für mich geht es immer darum, sicherzustellen, dass jemand die Ressourcen findet, die für seine Suche relevant sind, und dass diese Ressourcen nicht innerhalb eines Bestands verloren sind. Ich denke nicht, dass sich das überhaupt verändert hat. Was sich ändert, ist die Art und Weise, wie die Erschließungsinformationen verwendet werden. Ja, es kann ein traditioneller Bibliothekskatalog bleiben, aber unsere Möglichkeiten, diese Daten breiter gefächert bereitzustellen und anzuzeigen, sind endlos.

Wie sieht die Gesamtstrategie des CoP für RDA aus? Glauben Sie, dass RDA einfach nur noch ein weiterer Standard ist oder dass es mehr sein kann?

Bei unserer Sitzung im April haben wir eine neue Vision entwickelt, nämlich: »RDA: der globale Standard, der das Aufspüren von Inhalten ermöglicht«. Wir haben auch vier Strategische Prioritäten für 2015 – 2020 gesetzt. Diese sind:

- RDA zu einem international anerkannten Standard zu machen
- die Anwendung von RDA auf internationaler Ebene zu steigern
- ein nachhaltiges Geschäftsmodell zu entwickeln
- eine relevante Organisationsstruktur zu entwickeln.

Was ich an RDA so spannend finde, ist sein Potenzial. Während man es auch in einer ziemlich traditionellen Umgebung verwenden kann, sind die Möglichkeiten für die Anwendung bei Linked Data wirklich hochinteressant!

Gemeinsam mit dem CoP können Sie die Richtung weisen, in die die Erschließung gehen sollte. Glauben Sie, dass RDA das Potenzial hat, die Prozesse bei der Erschließung von Ressourcen substantiell zu verändern? Haben Sie ein Szenario vor Augen? Was muss getan werden, um dahin zu kommen?

Tatsächlich ist das etwas, an dessen Erforschung ich sehr interessiert bin. Ich habe seit langer Zeit nicht mehr katalogisiert, bin aber daran interessiert, aus erster Hand die Unterschiede zu sehen, die

RDA für die Erschließer bedeutet, und wie sie die Prozesse verändern und anpassen mussten. Ich bin dennoch nicht sicher, ob das CoP jemals Änderungen des Prozesses vorschreiben wollte. Ich glaube, das sollte immer eine lokale und kontextabhängige Entscheidung sein.

Bisher haben Bibliotheken Standards für die Beschreibung von Büchern, fortlaufenden Sammelwerken usw. beziehungsweise von speziellen Materialien verwendet, von denen einige eigene Regeln hatten. RDA hat einen anderen Ansatz. Es geht dabei um die Beschreibung von Entitäten und um das Erfassen ihrer Merkmale und von Beziehungen. Glauben Sie, dass die Katalogisierer für diese fundamentale Änderung der Denkweise bereit sind? Was könnte getan werden, um sie zu unterstützen?

Ich hoffe es sehr! Das ist so ein entscheidender Schritt vorwärts, und ich hoffe, dass die Katalogisierer die Herausforderung annehmen. Aber es gibt immer noch etwas, das man tun kann, um sie zu unterstützen. Ich denke, das Entscheidende ist das »Was habe ich davon?« In anderen Worten, wo liegen die Vorteile davon, diese Veränderungen vorzunehmen? Es liegt mir sehr daran, sicherzustellen, dass wir hier eine wirklich überzeugende Geschichte parat haben, um den Katalogisierern zu helfen, dieses Umdenken zu bewerkstelligen.

RDA hat den Anspruch ein internationaler Standard zu sein. Die deutschsprachige Bibliothekscommunity ist eine der ersten nicht anglo-amerikanischen Communitys, die RDA als neuen Erschließungsstandard einführen. Während der Vorbereitungen haben unsere Kolleginnen und Kollegen eine ganze Reihe von Stellen in RDA gefunden, an denen die anglo-amerikanischen Traditionen durchblitzen, und auch einige Bestimmungen mit Regelungen, die den internationalen Datenaustausch wirklich behindern. Hat das CoP eine Strategie zur Internationalisierung von RDA?

Allerdings! Wir überprüfen derzeit die Organisationsstruktur. Ein Hauptergebnis davon soll sein, sicherzustellen, dass alle Communitys, die an RDA beteiligt sind, auch eine Stimme bei seiner Entwicklung haben. Ich denke, dass dies dazu beitragen wird, dass RDA tatsächlich international wird. Wir schauen uns auch an, wie Übersetzungen orga-

nisiert werden, um sicherzustellen, dass an den Stellen, an denen ein Problem als Ergebnis der Übersetzung auftaucht, das Joint Steering Committee for Development (JSC) sich dessen bewusst ist, so dass wir einschätzen können, ob möglicherweise eine grundlegendere Änderung benötigt wird.

Es gibt Leute, die aufgrund des veränderten Informationsverhaltens der Gesellschaft den Untergang der Bibliotheken vorhersehen. Glauben Sie, dass RDA dabei helfen kann, einen solchen Bedeutungsverlust der Bibliotheken zu verhindern? Und wenn ja, wie?

Ich glaube schon, dass RDA eine Rolle spielen könnte. RDA überschreitet die bisherigen Möglichkeiten dessen, was im Hinblick auf Ressourcen-Ermittlung erreichbar ist. Das wird die Benutzer in die Lage versetzen, Informationsquellen von hoher Qualität breiter zu identifizieren. Das geht dann absolut ins Zentrum dessen, was Bibliotheken und Informationsspezialisten zu erreichen versuchen. Aber unsere Herausforderung ist viel größer, weil wir dann auch überlegen müssen, wie wir diese Informationen verwerten können, und wie wir die Gesellschaft im weiteren Sinn überzeugen, dass sie verlässliche Informationsquellen verwerten sollen. Es geht nicht darum, die Leute davon zu überzeugen, in die Bibliotheken zu kommen oder unsere Websites über Google zu benutzen, es geht darum die Gesellschaft zu lehren, wie sie nach Informationen suchen kann.

Die Leute reden auch häufig über das sich verändernde Verhalten von Bibliotheksbenutzern. Was können wir dafür tun, dass sie weiterhin Bibliotheken benutzen oder gar um neue Benutzer zu gewinnen, vielleicht sogar solche, die bisher keine Bibliotheken benutzen? Und wie könnte RDA dabei helfen?

Ich liebe das Zitat von Wayne Weigand »Denk weniger an den Benutzer im Leben der Bibliothek, sondern lieber an die Bibliothek im Leben des Benutzers.« Ich glaube, das ist so wichtig für die Art

und Weise, wie wir unsere Dienste entwickeln. In Benutzerbefragungen schneiden Bibliotheken im Vergleich zu anderen vertrauenswürdigen Informationslieferanten extrem gut ab. Wir müssen das ausnutzen, und RDA kann all das unterstützen, in dem es das Aufspüren von Ressourcen erleichtert. Vor allem müssen wir [für die Informationsbeschaffung] wichtig sein.

Welchen Rat würden Sie Bibliotheken und Katalogisierern aus strategischer Sicht im Hinblick auf die Erschließung geben?

Ich glaube, ich würde darauf zurückkommen, was ich über den Sinn der Erschließung gesagt habe, nämlich, dass wir den Hauptgrund für die Erschließung im Kopf behalten müssen. Nämlich, dass die Leute etwas finden können, das ihnen bei ihrer Suche hilft, unabhängig davon, ob sie genau wissen, was sie suchen oder nicht. Wir können die besten Dienste der Welt haben ... aber eine Bibliothek ohne gut erschlossene Ressourcen ist einfach nur ein Gebäude, in dem Materialien sind.

Haben Sie ein persönliches Motto, das Ihnen hilft, dem permanenten Wandel zu begegnen, der uns in den nächsten Jahren begleiten wird?

»Remember why you are here«
(Denk daran, weshalb Du hier bist.)

Der Wandel kann etwas Angst einflößendes sein, aber wie Sie schon sagten, er ist heutzutage eine der Hauptkonstanten in unserem Berufsleben. Bei allem, was ich tue, möchte ich sicherstellen, dass die Produkte und Dienstleistungen, die ich entwickle, besser und passender sind. Anstatt mich auf den Wandel zu fokussieren, möchte ich mich lieber darauf konzentrieren, sicherzustellen, dass die angebotenen Dienstleistungen die besten für die Kunden sind. Denn letzten Endes könnte ich ohne sie ebenso gut einpacken und nach Hause gehen!

Mr. Edwards, vielen Dank für die Beantwortung unserer Fragen.